

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:  
Für die Einrückung einer 4mal ge-  
spalteten Zeile 3 fr., bei 3maliger  
Inserion nur 2 fr. C. M.  
Expeditionsgewölb:  
Batbanergasse, Horvath's Haus,  
Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod



Pränumerations-Bedingnisse:  
Pränumerations-Preis:  
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.  
für die tägliche Zustellung in's Haus  
8 fr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 fr. C. M.

Nro. 287.

Freitag, 12. Dezember.

1851.

## Einladung zur Pränumeration auf das politisch-belletristische Journal:

# „Der Spiegel“.

Indem wir das geehrte Publikum zur Pränumeration auf den neuen Jahrgang unseres Blattes ergebenst einladen, geben wir die Versicherung, daß wir nach wie vor unablässig bemüht sein werden in politischer Beziehung die Zeitereignisse in möglichst kurzen und raschen, klaren und unbefangenen Mittheilungen zur Kenntniß unserer geehrten Leser zu bringen, wobei wir vorzugsweise auf heimathliche Zustände und Verhältnisse Rücksicht zu nehmen gedenken. In belletristischer Beziehung werden wir noch mehr als bisher bestrebt sein unseren geehrten Leserinnen eine Fülle von unterhaltender, mannigfaltiger und geistig anregender Lectüre zu bieten. Die fleißige Beigabe prachvoller Kunst- und Modenbilder soll unser reges und opfervolles Bestreben die Wünsche unseres geehrten Leserkreises bestmöglichst zu befriedigen noch mehr betheiligen.

Wir haben im vorigen Jahre als die hiesigen Journale den Pränumerationspreis erhöht, den Preis unseres Journals, in der Hoffnung, daß mit den neuesten Postverhältnissen keine größeren Kosten rücksichtlich der Beförderung mittelst der Post erwachsen werden, unverändert beibehalten.

Da jedoch die Kosten der Couvertur und Cartirung, welche früher von der Post besorgt wurden, nunmehr von der Journalunternehmung bestritten werden müssen, da ferner die drückenden Verhältnisse auf dem Papiermarkte die bisher zu Gunsten der P. T. Abonnenten gebrachten Opfer übermäßig erschweren, so sehen wir uns nach Vorgang anderer hiesiger Journale bemüht eine — wie wir glauben, im Verhältnisse zu den Zeitumständen noch immer mäßig zu nennende — Preiserhöhung eintreten zu lassen.

Die neuen Pränumerationsbedingungen lauten demnach:

In Vorkasse im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich (vom 1. Januar bis letzten Juni) . . . 5 fl. 30 fr. C. M.  
vierteljährlich (vom 1. Januar bis letzten März) . . . 2 „ 45 „ „ „

In Vorkasse mit Zusendung in's Haus, halbjährlich . . . 6 fl. — C. M.  
vierteljährlich . . . 3 „ — „ „  
Für Auswärtige mit Postversendung halbjährlich . . . 7 „ 30 fr. C. M.  
vierteljährlich . . . 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.  
Die Expedition des „Spiegels“.

### Oesterreich.

\* Die gerüchtweise verbreitete Nachricht von einer Abreise des brittischen Gesandten Grafen Westmoreland scheint sich nicht zu bestätigen.

\* Die Nachrichten über eine beschlossene Vereinigung des Kronlandes Salzburgs mit Tirol oder Oberösterreich behält sich nicht.

\* Die neulich mit Beschlag belegte Nummer der „Eidl. Ztg.“ ist von der Staatsanwaltschaft wieder freigegeben worden.

Venedig, 6. Dez. Vorgestern zerschmetterte ein Verhafteter im Zuchthause auf der Insel Giudecca einem Mitgefängenen die Hirnschale mittels eines abgebrochenen Bettfußes. Der Verbrecher erklärte im Angesichte der ihm vorgezeigten Leiche, daß er die That nicht im mindesten bereue und bat die Richter, ihn schnell zu verurtheilen.

### Deutschland.

\*\* Aus München wird geschrieben: Aus sicherster Quelle erfährt man, daß außer Baden, Nassau und Kurhessen auch das Großherzogthum Hessen und Württemberg an Oesterreich positive Zusagen für ihren Austritt aus dem preussisch-deutschen Zollverein gethan haben.

\*\* In vielen deutschen Ländern äußern sich die Wirkungen der franz. Ereignisse. Aus Aschaffenburg wird die Einberufung der Beurlaubten gemeldet. In Baden sind ebenfalls die am 1. Okt. Beurlaubten wieder zurückbeordert.

\*\* In Hesse-Darmstadt ist eine Ministerialverordnung erschienen, welche den Civilstaatsdienern mit wenigen Ausnahmen das Tragen der Bärte über den Lippen und am Kinn verbietet.

\*\* Die „Pr. Wehrztg.“ sieht bereits durch Louis Napoleon Heinrich V. auf den Thron seiner Väter steigen. „Jeder Schritt weiter auf der abschüssigen Bahn der Revolution in Paris, bringt den Erben des heiligen Ludwig in Frohsdorf einen Schritt weiter zu den Tuileries und dieselbe Armee, die heute für ihn (L. N.) ist, wird auch für jenen naturgemäße Kreislauf vollendet ist, auch für Heinrich V. sein.“

\*\* Hannover ist dem österreichisch-deutschen Telegraphenvereine, Bremen dem österreichisch-deutschen Postvereine beigetreten.

Berlin, 7. Dez. Es ist veranlaßt worden, die Ausschussberatungen in Frankfurt in Bezug auf die Presse vornämlich auf den Punkt hinzulenken, daß bei Bücherverboten eine Gemeinschaftlichkeit in allen deutschen Bundesstaaten eintrete. — Der hiesige Vorging-Verein macht bekannt, daß für die Witwe des verstorbenen Komponisten 9100 Thaler an Beiträgen eingegangen sind.

Wien, 5. Dez. Gegen Dr. Duller, Prediger der Deutsch-Katholiken, welcher vor acht Tagen vor den

Schranken des Gerichtes wegen unbefugter gottesdienstlicher Handlungen stand, sprach das Kriegsgericht heute das Urtheil, lautend auf 30 fl. Strafe oder 20 Tage Gefängniß.

### Belgien.

Brüssel, 5. Dez. Noch fortwährend treffen Reisende aus Paris, wo das Gold plötzlich gestiegen ist, hier ein. Mehrere Repräsentanten, unter anderen Graf Molé, sollen sich bereits hier befinden. Der belgische „Moniteur“ macht bekannt, daß laut Verfügung der franz. Grenzbehörden Handwerksburschen mit Wanderbüchern nicht mehr in Frankreich eingelassen werden, und daß überhaupt jeder Reisende, dessen Paß nicht von einem franz. Gesandten oder Konsul visirt sei, unbedingt zurückgewiesen werde.

### Frankreich.

Paris, 6. Dez. Die Stadt ist vollkommen ruhig. — Die Läden sind wieder überall geöffnet worden. Eine ungeheure Menschenmenge befindet sich auf den Boulevards. Man erzählt sich nur noch die Einzelheiten, welche seit den Verhaftungen der Volksvertreter vorgekommen sind. — Herr Etienne ist von einem Bajonnetstiche verwundet worden. — Ein Legitimist, Herr, V., wurde gefangen in eine finstere Kasmatte gesperrt. Hier blieb er eine lange Zeit. Der Mangel an Luft, Licht, die tiefe Stille hat auf ihn eine ungeheure Wirkung hervorgebracht. — Sein Muth kann gewiß nicht in Frage gestellt werden, und doch — er erzählt es selbst — war es ihm unmöglich, bei aller seiner Energie zur Besinnung zu kommen.

Ein kalter Schweiß bedeckte sein Antlitz, er glaubte ein Narr zu werden, er fing wie ein Kind zu weinen an. — Glücklicherweise kam man nach einigen Stunden ihn wieder hervorzuholen, um ihn in ein anderes Lokal zu bringen. Wäre dies nicht geschehen, so glaubt er sich überzeugt, daß er seinen Verstand verloren hätte. — Der größte Theil der Volksvertreter ist bereits freigelassen worden. — In den Gefängnissen befinden sich nur noch jene, welche dem Elysée besonders feindlich und fürchterlich erscheinen. Dies sind vor allen die Generale Cavaignac, Lamoricière, Changarnier, Bedeau und Leslé, dann der Oberst Charras mit Herrn Baze und Roger. — General Cavaignac ist jetzt in demselben Zimmer des Pallastes Ham eingesperrt, wo einst Louis Napoleon eingesperrt war. — Die anderen, welche theils der orleanistischen, theils der legitimistischen Partei angehören, befinden sich in Mazas und Vincennes. — Unter diesen nennt man: Thiers, Rémusat, Duvergier, Lasteysrie, Piscatory, Chambolle, Rettement und Laborde.

Man versichert, daß alle diese der Haft werden entlassen werden, sobald die allgemeine Abstimmung am 20. und 21. Dezember stattgefunden haben wird. — Ob jedoch diese Freilassung sich auch auf die ersten acht erstrecken wird, welche in Ham eingesperrt sind, ist noch sehr zweifelhaft. — Die Wahl vom 20. und 21. Dezember beschäftigt jetzt vor-

züglich die Regierungsgewalt. — Man will eine imposante Majorität erhalten und dies vorzüglich in dem Ton angehenden Paris. — Das ist der Ausdruck, dessen man sich bedient. — Bis jetzt weiß man so viel, daß alle Parteien mit Ausnahme der Bonapartisten sich in Masse der Abstimmung enthalten wollen, welche als eine Protestation gegen das Geschehene erachtet werden soll. — Auch deshalb, um nicht durch die Bejahung Louis Napoleon oder durch die Verneinung die Nothen zu begünstigen. — Noch immer finden zahlreiche Verhaftungen statt. Alle Bewohner des Hauses „zum Propheten“, von welchem aus auf die Truppen geschossen wurde, sind verhaftet und in das Gefängniß geworfen. Die Montagnards, welche noch nicht verhaftet sind, halten noch in den Ortschaften in der Umgegend von Paris, ihre Zusammenkünfte, doch soll die Polizei ihnen bereits auf der Spur sein.

Als der Präsident, begleitet von einem Lancierregimente und einer Artilleriebatterie, verschiedene Stadttheile besichtigen wollte, wurde er an der Ecke der Rue Poissonnière von einer Gruppe mit „Vive Napoleon“ begrüßt. Ein einziger Mann schrie: „Nieder mit Napoleon!“ und verschwand unter der Menge. Ein Soldat tritt aus der Reihe und schießt auf den Mann, allein unglücklicherweise traf die Kugel einen Weinhändler, der ruhig an der Thür seines Hauses gestanden. Dieses Ereigniß hat einen sehr tiefen Eindruck auf die Bewohner dieses Viertels gemacht.

Paris, 7. Dez. Durch Dekret des Präsidenten der Republik sind die Departements Allier und Saone und Loire in Belagerungszustand erklärt. Der Kriegsminister St. Arnaud sagt in dem Bericht, worin er dies beantragt:

Es sind auf verschiedenen Punkten der Departements Allier und Loire Unruhen ausgebrochen. Aufrührerische Banden haben mehrere Kantone des Allier überzogen und die Stadt La Palisse mit Gewalt eingenommen. — Bewaffnete Angriffe sind gegen die Gend'armie gerichtet worden und mehrere Gend'armen sind in der Erfüllung ihrer Pflicht gefallen. Zu Tournus haben die Aufständischen trotz des Widerstandes der Gend'armie und der Ortsbehörden sich des Rathhauses bemächtigt; ziemlich ernste Ruhestörungen haben auf andern Punkten des Saone und Loire-Departements stattgefunden, insbesondere im Arrondissement Chalons-sur-Saone. Es ist dringend nöthig, schnelle und kräftige Maßregeln zu ergreifen, um diese Keime des Aufstandes zu vernichten. Zu diesem Zwecke habe ich die Ehre, Ihnen zwei Dekrete zur Verlesung der Departements Allier und Saone und Loire in den Belagerungszustand vorzulegen. (Das erstere war bereits durch den Präsidenten in den Belagerungszustand erklärt worden.)

\*\* Man liest im „Moniteur“: „Zwei Londoner Journale, die „Morning-Chronicle“ und der „Globe“ nach demselben veröffentlicht über die Akte der Regierung und die Ereignisse des 2. Dezember die gehässigsten und absurdesten Verleumdungen. Wir sind ermäch-

tigt, diesen beiden Journalen, deren Einführung in Frankreich verboten worden ist, das vollständigste Dementi zu geben. Wir erfahren, daß die Korrespondenten Befehl erhalten haben, Frankreich zu verlassen.

Das Journal „Le Pays“ ist heute wieder erschienen. Das „Etoile“ und die „Presse“ erscheinen noch nicht.

Eine große Anzahl Ausländer, die wegen ihrer exaltierten Gesinnungen bekannt sind, werden aus Frankreich ausgewiesen werden.

Dussoubs, Repräsentant der Montagne, ist nach der „Patrie“ auf der Straße Neuve St. Eustache getödtet worden.

Sieben Mitredakteure des „Revolution“, sowie A. Durrieu, Redakteur dieses Blattes, sind verhaftet und nach Mazas gebracht worden.

Gestern angekommene telegraphische Depeschen aus Lyon melden, daß eine Emute stattgefunden, welche aber sogleich niedergeworfen wurde. Uebrigens soll diese Stadt der Politik des 2. Dezember sehr gewogen sein.

Der Staatsrath hat folgende Protestation erlassen:

Die gefertigten Mitglieder des Staatsraths, erwählt von der konstituierenden und gesetzgebenden Versammlung, haben sich trotz des Dekrets vom 2. Dezember, an ihrem gewöhnlichen Sitzungsorte versammelt; da sie denselben von der bewaffneten Macht, welche ihnen den Zutritt verwehrt, umringt fanden, so protestiren sie hiermit gegen den Akt, welcher die Auflösung des Staatsraths ausspricht, und erklärten ihre Funktionen nur in Folge gewaltsamer Verhinderung eingestellt zu haben.

Gezeichnet von sämmtlichen Mitgliedern des Staatsraths

Der Präsident soll sich in seinem Siege sehr mächtig zeigen; er sorgt dafür, daß die Gefangenen gut behandelt werden, und will die in Ham befindlichen sämmtlich frei lassen, wenn sie sich verpflichten, ohne obrigkeitliche Bewilligung nicht nach Frankreich zurückzukehren. Nach einem andern Berichte der „Independence“ sollen die Generale Bebeau, Lamoricière, Chaugarnier, Casavagnac und Lesclapart frei gelassen, und nur die Chefs der Montagnards für längere Zeit in Gewahrsam gehalten werden. Die Verhaftungen dauern fort, und sind namentlich gegen bekannte Jakobiner und solche Bürger gerichtet, welche bei der Polizei wegen Theilnahme an der Emute denunziert sind. Auch sollen mit nächstem alle Arbeitervereine verboten werden.

Der Bankgouverneur Argout erklärt in einem vom 6. Dezember datirten Briefe öffentlich, daß die Summe von 25 Millionen, welche so vielfältig erwähnt worden, bis zu diesem Tage (6. Dezember) von Seite der Bank nicht abgeführt worden sei.

Der „Monteur parisien“ bringt heute den Bericht über das Votum der Artillerie von Paris. 2441 für das Plebiszit, 43 dagegen, in Rouen stimmten die beiden Jägerregimenter dafür und nur drei Mann dagegen.

Außer den belgischen Journalen ist auch allen deutschen Blättern seit zwei Tagen der Eintritt nach Frankreich untersagt worden.

Die Armee hat unglaublich wenig gelitten; die Zahl derjenigen, welche in Folge der Bewegung ihr Leben eingebüßt haben, beläuft sich nach offizieller Ziffer nur auf 8 Mann; die Zahl der Verwundeten ist nahe an 100.

7. Dez. Eine trübe, schwere Stimmung liegt über unsere arme Stadt, die noch aus allen Wunden blutet. Nie wurde ein Belagerungszustand mit solcher Strenge ausgeführt, nie hat man so viele traurigen Opfer der Parteiwuth zu beklagen gehabt. Nach und nach erfährt man die ungeheure Anzahl von Todten, welche diese gewaltigen Ereignisse veranlaßt haben, die ewigen Leichenzüge, denen man begegnet, die Trauerzeichen, die man allenthalben wahrnimmt, geben nur einen leisen Begriff von dem was vorgefallen ist. Die Regierung hat verboten, den Verwandten, welche ihre Todten reklamiren, dieselben auszufolgen, weil die Leichenzüge, denen man allenthalben begegnete, eine finstere Stimmung erzeugten. Die Verwundungen, welche vorgefallen sind, können nicht annäherungsweise berechnet werden. Auf dem Boulevard Montmartre muß ein Haus durch Pfeiler gestützt werden, um nicht einzufallen, die Glashändler konnten noch nicht alle Fensterscheiben ersetzen und man sieht die meisten derselben noch durch Papier verklebt. Die Barricaden werden gepflastert, das Militär hat sich in die Forts und Kasernen zurückgezogen, aber die Stadt erinnert dessen ungeachtet aller Orten an das, was vorgefallen. Man zeigt sich jene Häuser, in welche die fanatisirten Soldaten eingedrungen waren, weil einzelne Schüsse aus denselben gefallen waren; man deutet schweigend auf die Stellen, an welchen neugierige Gruppen durch Flintenschüsse auseinandergejagt worden waren. In der That befinden sich unter den ausgestellten Todten der Mehrzahl nach mehr Neugierige oder Unschuldige, in ihren Wohnungen überfallen und getödtete Personen als Insurgenten. Die Kirchhöfe werden heute sehr stark besucht und namentlich begeben sich jene dahin, die einen ihrer Freunde oder Angehörigen vermissen. Da die Morgue und ihre zahlreichen Succursalien nicht für die vielen Todten genügen, so hat man

nämlich die Opfer bis an die Brust begraben und der Kopf reicht aus dem unverhöllten Grabe heraus, so daß diejenigen, welche Jemanden vermissen, diese herausragenden Köpfe betrachten. So seltsam dieses Verfahren erscheinen mag, so ist es doch eine Thatsache. Die Verhaftungen dauern unaufhörlich fort. Es genügt irgend ein unvorsichtiges Wort irgendwo gesagt zu haben, um arretirt zu werden. Die Zahl der falschen Denunziationen, welche gemacht werden, um sich an Jemanden zu rächen oder der Polizei gefällig zu sein, ist unglaublich.

8. Dez. Eine telegraphische Depesche der „Preuss. Ztg.“ meldet:

Die große Mehrheit der Nation dürfte nach den eingehenden Nachrichten fast unzweifelhaft für den Präsidenten der Republik und in diesem Sinne auch der Ausfall der Abstimmung am 20. Dezember zu erwarten sein.

10 Uhr Morgens. Die fünfte Legion der Pariser Nationalgarde ist aufgelöst. Beträchtlich demagogische Bänder bedrohen die Ordnung und das Eigenthum in einigen Departements. Das Meer wird gegen sie mit der äußersten Strenge verfahren. Der Polizeipräsident ordnet ein umfassendes Perquisitions- und Arrestations-System gegen die demagogischen Agitatoren an.

Paris, 9. Dez. Der „Monteur“ bringt folgende Verordnung: Da die bestehende Gesetzgebung ungenügend sei, um die anarchischen Bestrebungen und die Aufruhrversuche der geheimen Gesellschaften niederzudrücken, so können künftig Eührer des Landfriedens und ebenso Mitglieder der geheimen Gesellschaften auf 5 bis 10 Jahre nach Cayenne und Algerien deportirt werden. Allen unter Polizeiaufsicht stehenden Personen ist der Eintritt in Paris untersagt. SpEt. Rente 96,10; 3pEt. 58,90.

Dänemark.

Das dänische Ministerium soll sein öffentlich bekannt gewordenes Programm in einzelnen Punkten modifizirt und dasselbe den Höfen von Wien, Berlin und Petersburg zugesandt haben. Bis nach erfolgter Antwort wird dasselbe dem dänischen Reichstage nicht vorgelegt werden. Es handelt sich gegenwärtig auch um Regulirung der Erbfolgefrage. Der dänische Kultusminister Madwig soll bereits aus dem Kabinete getreten sein.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 11.

Dez. nach telegraphischen Berichte:

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalls, Nordbahn-Akt., Wien-Vogaukt., etc.

Das „Magyar Hirap“ bringt heute folgende, um 2 Uhr früh angelangte telegraphische Depeschen:

Paris, 11. Dezember. Wieder ist über 4 Departements der Belagerungszustand verhängt worden. Es sind militärische Auflichts-Kommissionen eingeführt worden. Im ersten Militärbezirke sind Aufstandversuche gemacht, jedoch durch das Einschreiten der Militärmacht gedämpft worden. In Straßburg sind Unruhen ausgebrochen.

Frankfurt, 11. Dezember. Thiers ist unter polizeilicher Begleitung nach Straßburg gebracht worden. Er reiste gestern hier durch nach Mainz.

London, 9. Dezember. Die Herzogin von Saxe-Coburg und Gotha sind dem Vernehmen nach nach Lille abgereist.

Die soeben angelangten Wiener Journale bringen Folgendes:

Paris, 9. Dez, 5 Uhr Abends. Paris ist ruhig. Blutige Auftritte fanden im mittäglichen und in der Mitte Frankreichs statt; das übrige Land ist ruhig. Die Anarchisten werden nach Cayenne oder nach Afrika transportirt und Herr Thiers aus Frankreich verwiesen und nach Rehl gebracht werden.

Paris, 7. Dez. In den mittleren Departements sollen bedeutende Unruhen ausgebrochen sein; man erzählt sich, daß die Insurgenten sich der Stadt Clumay bemächtigt, und bei 6000 an der Zahl, allort verschanzt haben. Die Ernennung Carlher zum außerordentlichen Kommissär für diese Gegend macht guten Eindruck. Nachrichten aus Claremont behaupten, daß Joinville diesen Ort nicht verlassen habe.

In Genf brachte die Nachricht vom 2. Dezember unter der dortigen Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck hervor. Die französischen Flüchtlinge hielten eine Sitzung, in welcher sie beschloßen, sich gegenwärtig an keiner Erhebung zu betheiligen.

Die Gerichtshöfe begannen gestern wieder ihre Thätigkeit. Louis Blanc soll in dem Moment verhaftet worden sein, in welchem er das Schiff verließ, um sich auf die Eisenbahn zu begeben.

Der „Constitutionnel“ sagt, indem er die Ereignisse bespricht, und die Maßregeln des Präsidenten als gegen den Sozialismus darstellt: „Doch ist noch nicht Alles beendet. Der Sozialismus, kräftig konstituirte, hat seine vollkommene Regierung, seine Repräsentanten oder vielmehr ein Komitee des öffentlichen Wohles selbst in dem unbedeutendsten Dorfe.“

Im Publikum fängt man nun an, sich mit der Wahl vom 20. Dez. und ihrem wahrscheinlichen Ergebnisse zu unterhalten, schreibt man dem „R. Bl. a. B.“ Napoleon wird, wenn sich die Stimmen gegen ihn aussprechen, pro forma sein Mandat in die Hände einer Kammer niederlegen; allein, sie wird ihm das empfangene Mandat mit der Bitte zurückstellen, daß er zur „Rettung der Gesellschaft“ die Diktatur übernehme. Diesen Verlauf werden, wie man hört, die Dinge nehmen, wenn es überhaupt noch zur Wahl kommt.

Ein drittes berichtendes Namens-Verzeichniß der Mitglieder der Berathungskommission soll morgen im „Monteur“ erscheinen. Heute sind mehrere verlangte Demissionen ertheilt worden. Montalembert hat sich von einigen legitimistischen Notabilitäten, welche glauben, daß es Pflicht eines jeden guten Bürgers ist, dem Präsidenten beizustehen, bestimmen lassen, in dieser Kommission zu bleiben. Acht Mitglieder allein sollen sich zurückziehen. Diejenigen Repräsentanten, welche die Ernennung nicht annehmen wollten, haben vom „Monteur“ die Insertion ihrer Namen nicht erhalten. Heute wies man in Salons eine Visitenkarte des Hrn. M. vor, worauf stand: „Erdeputirter der Nationalversammlung, gegen seinen Willen ernanntes Mitglied der Berathungskommission.“ Straßburg, 6. Dez. Die Pressen des „rheinischen Demokraten“ sind unter Siegel gelegt.

Heute gegen Mittag bildete sich eine ungeheure Zusammenrottung von Menschen vor der Artilleriekaserne am Austerlitzer Thor. Man bemerkte unter denselben mehrere Männer in Nationalgarduniform und eine Fahne mit der Inschrift: „Konstitution“. Es hieß, daß die Artilleristen mit dem Volke fraternisiren würden. Aber die Soldaten standen regungslos unter Waffen im Hofe der Kaserne, deren Thüren geschlossen waren. Gegen 2 Uhr rückte plötzlich eine Schwadron Artilleristen von Seite der Kaserne hervor, während die Behörden mit Kürassiren, Gensd'armen und Linientruppen von der Stadtseite herbeieilten. In ihrer Mitte befanden sich der General und der Präsekt zu Pferde. Eine Kavalleriecharge wurde gemacht und die Menge auseinandergeprengt. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Truppen halten in diesem Augenblicke den Platz und die Ausgänge der Austerlitzer Straße, sowie die Kaufhausgasse besetzt; auf dem Theaterplatze stehen Artilleriedetachements zu Fuß und zu Pferd. Die Hauptplätze der Stadt sind militärisch besetzt und Patrouillen ziehen durch die Straßen. — 10 Uhr Abends. Die Stadt ist in der größten Ruhe. Die öffentlichen Anstalten sind geöffnet, wie gewöhnlich.

Gestern kam im Nationaltheater, bei der längst erwarteten Reprise der Oper die „Ballnacht“, das böse omen hinterdrein. Kurz vor dem Schluß der Darstellung nämlich hatte die Gasbeleuchtung die Dienste versagt, der Vorhang fiel und das Publikum mußte in vollkommener Finsterniß — die auch in der Halle herrschte — nach Hause wandern. Wie anerkennenswerth auch der Intentionen der Direktion so wie der mitwirkenden Bühnenkräfte sein mögen, der Eindruck den die Ausführung erregte, schien den gehegten Erwartungen nicht entsprochen zu haben. Wir müssen dem ungemainen Fleiße den sämmtliche bei der Oper und dem Ballet beschäftigten Mitglieder an den Tag legten, der Präsektion mit der die Ehre so wie die meisten Ensemblestellen zur Ausführung gebracht wurden, das verdienstliche Lob bringen und nur die Solisten waren es, die die Partien nicht in dem der Tondichtung eigenthümlichen Geiste und charakteristischer Nuancirung zu Gehör brachten. Am würdigsten schienen uns Hr. Kaiser-Ernst die Intentionen des Kompositors in musikalischer Beziehung zu Gehör gebracht zu haben, und wir möchten den ihr gespendeten Applaus vollkommen gerechtfertigt finden. Weniger entsprach Hr. Steiger unsern Erwartungen, indem er nur stellenweise seine kraftfüllige Stimme zur Geltung bringen konnte. Von den übrigen Darstellern läßt sich kaum etwas lobwürdiges sagen, und nur Hr. Zamba hatte Momente in denen sie sich der ihr gespendeten Beifallsbezeugungen einigermaßen würdig zeigte. Die Ausstattung ist gefällig und erhielt mehrere Beifallsbezeugungen so wie die von Herrn Montini trefflich angefertigte Dekoration im 4. Akte verdiente Beifallsbezeugungen. Wir werden vielleicht nach wiederholter Darstellung ein ausführlicherer motivirter Urtheil bringen.

Morgen findet zum Vortheile des verdienten und beliebten Komikers Herrn Gaede das überall mit vielem Beifalle aufgenommene Schauspiel „Da Tomi

und sei Burgei" im deutschen Theater hier statt Wir dürfen dem Benefizianten ein volles Haus prognostizieren.

Der Pferdehändler J. G. in der Königsgasse tauschte ein Pferd ein das er mit dem Halfter an den Wagen band um es zu probieren. Das Pferd wurde schein, wodurch der Eigenthümer eine Strecke weit geschleift und eine Amme mit einem Kinde umgerissen wurde Zum Glück blieb das Kind unversehrt, und die Amme kam mit einer Verletzung der Hand davon, die sie erhielt, indem sie dieselbe an einem Schaufenster zerschlug.

In der obern Donauzeile ist gestern in der Nähe des Naf'schen Hauses ein kleiner Knabe überfahren, aber zum Glück nur unbedeutend verletzt worden.

Auch vorgestern wurde in der Wasserstadt in Ofen ein Milchweib überfahren. Sie kam mit einer leichten Quetschung am Fuße davon. Daß sie dabei 8 Maas Milch verschüttet dürfte ihrer eigenen Ungeschicklichkeit zuzuschreiben sein, doch dürften die in letzterer Zeit wieder häufig vorgekommenen Fälle von unbesonnenem Fahren unserer Waffelente eine eindringliche Einschärfung der hierauf bezüglichen Strafverordnungen zur Folge haben.

Dr. N. Benedix in Köln, der Verfasser des Lustspiels „Das Gefängniß" hat in einem an einen hiesigen Literaten gerichteten Schreiben seine Freude über den schönen Success ausgesprochen, den das Stück an hiesiger Bühne gemacht und denselben erlucht den Schauspielern, welche wie er vernommen, zu dem günstigen Erfolge so wesentlich beitrugen, seinen aufrichtigen Dank auszudrücken. Am Schluß des Schreibens heißt es: „Eine günstige Nachricht aus so weiter Ferne thut doppelt wohl."

Dem „Konst. Bl. a. B." wird von hier geschrieben: Man erinnert sich, welche fabelhafte Triumphe der Klaviervirtuose Franz List vor elf Jahren in seinem Vaterlande erntete. Damals wurden ihm von gewisser Seite Originaldokumente zur Erweisung seines ungarischen Familienabels angeboten; ein gewisser Whim ließ den Künstler nicht darauf achten und die ganze Affaire mit Gleichgültigkeit behandeln. Doch jetzt, wo der Mustter, wie es heißt, eine Liaison mit einem der ältesten adeligen Häuser eingehen soll, erläßt er an den Besitzer obiger Papiere die Bitte, sich wegen künftlicher Ueberlassung derselben mit Dr. G. List in Wien in Einvernehmen zu setzen. Der berühmte Maestro wird von Weimar aus eine Kunstreise nach Oesterreich unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch Ungarn besuchen.

Aus Sajo Bamer im Erlauer Bezirke wird eine gräßliche Mordthat berichtet: Einem Bauer wurden aus seiner Kammer Früchte im Werthe von 400 fl. W.W. gestohlen. Sein Verdacht fiel auf einen gewissen Demeter, den er alsbald in Gesellschaft seines Schwagers zu sich in seinen Weingartenkeller auf ein Glas Wein lud. Demeter ging in die Falle: nachdem die drei Bauern dem Wein gehörig zugesprochen hatten, wurde Demeter von den beiden andern an einen nahestehenden Baum gebunden, und aufgefordert, die gestohlenen Früchte zurückzugeben, und als dieser seine Unschuld betheuerte,

schlugen sie ihn, brannten ihm seinen Bart und die Kopfschmäh ab, machten um ihn einen Scheiterhaufen und zündeten denselben an. Mit diesen Martern nicht zufrieden, stieß der eine sein Taschenmesser dem Unglücklichen in den Leib. Hierauf banden sie ihn vom Baume los, warfen ihn in einen Wassergraben, und da sie an dem Unglücklichen noch Lebenszeichen bemerkten, zogen sie ihn heraus und misshandelten ihn neuerdings, bis er endlich seinen Geist aufgab. Der Leichnam wurde einige Tage später von den Landleuten aufgefunden. — Die Mörder sind bereits zur Haft gebracht und dem Gerichte zu Miskolcz überliefert worden.

Im Eisenburger Komitat wird nächstens die Organisation der Gemeinden erwartet. Güns, Körmend und Steinamanger sollen vollständige Magistrate erhalten; kleinere Gemeinden sollen zu mehreren zusammen einen Körper bilden.

Ein Gutbesitzer in Ungarn will Anbauversuche mit Hanf aus China machen, die in Frankr. ich bereits unternommen wurden und nicht ohne Resultat blieben. Die Stängel dieser Pflanze, deren mehrere aus einer Wurzel wachsen, werden bei 24 Schuh hoch und bei 6 Zoll im Umfange. Jede Pflanze gibt 3 bis 4 Pfund Samen und Fäden zur Verfertigung von Schuh seiner Leinwand.

### Lokal-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bölet 197-82.

Pest, pénteken, december 12-én, 1851.

Előszór:

### Három mellény.

Vigjáték 3 felvonásban. Iták Desnoyer és Raymond. Francia-ból fordította Csepreghi Lajos.

Személyek:

- Vergennes Henriette . . . . . Lalkóczine.
- Vergennes Leo, unokaöccse . . . . . Hegedüs.
- Lespar Albert, Henriette jegyese, később férje Szigoti.
- Marcuilles, báró, Albert és Leo baráta, diplomata . . . . . Szentpéteri.
- Inasok . . . . . Udvarhelyi S.
- Szobaleány . . . . . Dornai.
- . . . . . Kovacsics Jul.

Színhely Páris.

Ezt követi:

### Peri, vagy: Egy keleti álom.

Mimikai ábrázolat 1 felvonásban. Rendezte Campilli, Zenéjét szerzette Ellenboon, nemzeti színházi zenekari igazgató.

Személyek:

- Peri . . . . . Kurz Antonia.
- Achmet . . . . . Campilli.

Nemzők. Perik.

Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

### Spartkassen.

Westar Sparasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ostner Sparasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

### Feuilleton.

#### Davoust in Hamburg.

Eine Erzählung. (Fortsetzung.)

Enophrius Grünspelt endigte diese Thade mit einem Blick auf seine allerdings mehr als ärmlich zu neunende Bekleidung, die gleich derjenigen Anastasia's die Spuren der Armuth und Abgerissenheit trug. Letztere richtete einen bekümmerten Blick auf den Gegenstand so mancher ihrer poetischen Aufschwünge, seufzte schwer und wandte sich dann noch einmal an Julie:

„Und was meinst Du, wie sollen wir es machen, um morgen Brod zu bekommen, damit wir dem Hunger nicht erliegen?“

„Ich habe noch,“ entgegnete Julie, die sich zu fassen suchte, „den warmen Noth, den Rosaline mir neulich brachte; ich würde für ihn außer dem Brode auch noch einige Kartoffeln bekommen, so daß Du für die nächsten Tage nicht darben sollst, liebe Mutter.“

„Aber Du hast dann gar keinen Schutz mehr gegen die Kälte,“ nahm nach einer Pause diese wieder das Wort, indem ihre Stimme zitterte, „es wird Dich frieren.“

„Frost ist eher zu ertragen, als Hunger,“ entgegnete Julie gebäpft.

Eine lange Pause trat ein. Endlich brach Anastasia in Thränen aus.

Trotz der verschiedenen originellen Lächerlichkeiten ihres Charakters besaß sie im Grunde eine weiche Seele, die gleich offen dem Mitgefühl für fremde Leiden war, wie sie stark und gelassen in der Ertragung ihres eigenen Ungemachtes sich zu zeigen pflegt und zum erstenmale in der jetzt schon so langen Zeit der ertragenen Bedrücknisse erlag ihre Standhaftigkeit bei dem Gedanken an die vermehrten Unbehaglichkei-

ten, die ihr geliebtes Pflegekind treffen würden. Sie ging auf sie zu und umarmte sie.

„Armes Kind!“ rief sie schmerzlich, „einst versprach ich Deiner sterbenden Mutter, für Dich zu sorgen — schlecht erfülle ich jetzt mein Gelöbniß — nicht vor Kälte und Hunger kann ich Dich schützen!“

Diese Worte wurden durch ein leises Pochen an der Thür unterbrochen, Julie entwand sich den Armen ihrer Mutter und öffnete. Ein Soldat trat ein. Mit Erstaunen erkannte sie Wellborn's Züge.

Dieser war früher ein eifriger Bewerber um Julien's Gunst gewesen, welche er als Freund und häufiger Gast Edgar's in dem Hause der Eltern des Letzteren kennen gelernt hatte.

Da indessen dem angehenden Commis, Herrn Karl Wellborn, zwar große Gutmüthigkeit und eine heitere fast immer sich gleichbleibende Laune, keineswegs aber außerordentliche Geistesfähigkeiten zugeschrieben wurden, zugleich sein Aeußeres, obgleich immer den Stempel der Fröhlichkeit und Gutherzigkeit tragend, nur mäßig hübsch zu nennen war, so nahm Julie Allberg zwar seine Aufmerksamkeit mit der ihr im Umgange mit Männern eigenthümlichen reizenden Koketterie auf, gab indessen augenscheinlich Edgar den Vorzug, dessen ernstes, gedankenvolles Wesen mehr ihren Beifall erhielt, aus jenem sonderbaren Grunde, der Edgar's Zuneigung zu Julien bedingt hatte, den wir die Sympathie des Gegentheils nennen müssen.

Als indessen Dufresne sich um die Günst Julien's zu bewerben anfang, vergaß sie über diese eine glänzende Erscheinung sowohl Wellborn als Edgar, nur daß dem Ersteren nicht so handgreifliche Beweise ihrer Treulosigkeit geworden waren, wie diesem, der mit eigenen Augen sich von der Vertraulichkeit ihrer Beziehungen zu Dufresne überzeugen mußte.

„Ich glaubte,“ nahm er offenherzig das Wort, „bei meinem Auszuge aus der Stadt in wenigen Wochen als

### Westar deutsches Interims-Theater.

27. Vorstellung im Abonnement. Freitag, den 12. Dezember 1851.

### Der Thürmer von Notre-Dame.

Großes romantisches Drama in 5 Abtheilungen, nebst einem Vorspiel von Viktor Hugo.

Personen des Vorspiels:

- Gervaise Chante Fleurie . . . . . Frau Grill.
- Ihre Mutter . . . . . Frau Suda.
- Madelaine Meuniers . . . . . Frau Matte.
- Pouce, Dorfrichter . . . . . Hr. Schleicher.
- Ein Zigeunerhauptmann . . . . . Hr. Schüg.
- Sein Weib . . . . . Frau Walter.
- Zwei Kinder. Bauern und Bäuerinnen. Die Handlung spielt im Jahre 1470.

Personen des Dramas:

- Claude-Frelo, Criminalrichter . . . . . Witte.
- Quasimodo, Thürmer von Notre-Dame . . . . . Hr. Eichenwald.
- Phöbus de Chanteaupers, ein Edelmann . . . . . Herr Urban.
- Ein Hauptmann der Söhner des Königs . . . . . Herr Schüg.
- Clopin Troufoult, ein Bettler . . . . . Hr. Gaede.
- Der Greffier von Paris . . . . . Hr. Mann.
- Gervaise Chante Fleurie . . . . . Hr. Grill.
- Madelaine Meuniers . . . . . Frau Matte.
- Nanarde, eine Gewürzkrämerin . . . . . Frau Wagner.
- Machiette, ihre Base . . . . . Fräul. Otto.
- Duarde Bertrand, Phöbus Amme . . . . . Frau Denu.
- Esmeralda . . . . . Frau Julius.

Magistratspersonen, Studenten, Bürger, Zigeuner. Die letzten 5 Abtheilungen in Paris um das Jahr 1482.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Morgen Samstag, den 13. Dezember 1851, zum Vortheile des Komikers Frn. Gade.

### Da Toni und sei Burgei.

Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Fr. Prüller.

### Wiener Börsen-Course 10. Dezember.

|                               |         |                              |            |
|-------------------------------|---------|------------------------------|------------|
| 50/0 Metalliques . . . . .    | 92 1/4  | Stng-Bundweiser . . . . .    | 266        |
| Anlehen v. 1851 L. A. . . . . | 91 3/4  | H. Ehrerb. 40 fl. L. . . . . | 78 1/2     |
| 1 1/2 0/0 " " L. B. . . . .   | 101 1/2 | H. Windischgrätz . . . . .   | 20         |
| 4 1/2 0/0 " " . . . . .       | 81 5/8  | Hr. Keglevich . . . . .      | 8 1/2      |
| Loose v. 1839 . . . . .       | 112     | Radstein-Lose . . . . .      | 19 3/4     |
| " " 1834 . . . . .            | 211     | Hamburg 2. W. . . . .        | 198        |
| Bankaktien . . . . .          | 1197    | Frankf. a. M. 3 W. . . . .   | —          |
| D.-Dampfsch.-Akt. . . . .     | 557     | London 3 W. . . . .          | 12.33      |
| Lloyd-Aktien . . . . .        | 118 1/2 | Paris 2 W. . . . .           | 150 1/2    |
| Nordbahn-Aktien . . . . .     | 150 1/8 | Kais. Dukaten . . . . .      | 32 1/2     |
| Stoggnitzer " . . . . .       | 136     | Russ. Imperiale . . . . .    | 10.17      |
| Debenburger " . . . . .       | 58      | Silber . . . . .             | 25 1/2 0/0 |

### Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur Europa: Die Herren: Franz Zitta, Privatler. — K. Luzjenski, Privatler. — Johann Bonathy. — Baron Barthez, Gutbes. — A. Jagastics, ff. Reg.-Kom., von Gran. Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: B. Ch. Billot, Privatler, aus Frankreich — L. v. Macielowaty, ff. Ingenieur, a. der Bukovina. Georg Komarony, Gutbes., von Bihar. — Karl Hörstrahl, Erzieher, aus Westphalen. — Emanuel Kohn Kaufm., von Tab. — Theodor Popovitz, Rfm., von B.-Gyar math. — Goldbrandt Gregersohn, Zimmerm., aus Schweden. Zur „Königin von England“ Die Herren: v. Schnel.

Besreier mit den Truppen der Allirten zurückkehren zu können; dies hat nicht sein sollen. So habe ich mich unter dieser Vermummung zurückgeschlichen, um, wenn ich nicht ganz das Uebel von Ihnen wenden kann, Ihnen es wenigstens ertragen zu helfen.“

Julie reichte ihm, gerührt von dem theilnehmenden, treuherzigen Ausdrucke seiner Miene, die Hand, und machte ihm in kurzen Worten eine Schilderung der erlittenen Drangsale und des gegenwärtigen Glends, welches ihre schmalen, blauen Wangen noch bekämpfte. — Eine Thräne schimmerte bei ihrer lebendigen Darstellung in seinen blauen Augen.

„So bin ich zur rechten Zeit zu Ihnen gekommen,“ versetzte er, als sie geendet. „Ich habe diese Uniform als Vermummung angelegt, aber sie soll mir ferneren Nutzen stiften. Ich werde mich unter die so schrecklich gelichteten Reihen der dänischen Truppen aufnehmen lassen, für die Zeit, die sie noch hier bleiben werden, und wenn ich auch weder Reichthum, noch Wohlleben Ihnen verschaffen kann, so wird wenigstens die karge Löhnung an Geld und Lebensmitteln, die ich mit Ihnen theilen werde, hinreichen, Sie vor dem Hungertode zu schützen.“

Julie, stets gewohnt, jeder gutmüthigen oder adelns-werthen Herzensregung nachzugeben, warf sich gerührt in die Arme des beglückten Jünglings, Anastasia Voll aber, mit geheimer Freude eine Veranlassung zu späteren, unzähligen Jubelgedichten sehend, trat hinzu, und legte mit feierlichem Pathos ihre Hände auf die Häupter des vereinigten Paares, während Enophrius Grünspelt, wichtig den Kopf wiegend, murmelte:

„Wer hätte gedacht, daß sich aus Hunger und Frost solcherlei Herzensgüte entwickeln werden? Es kommt Alles ganz anders, als man denkt.“

(Fortsetzung folgt.)

der, H. Oberst, Baron Reichard, H. Rittmeister, und Baron  
Witzleben, H. Oberstleutnant, von Wien.

Zum „**Prinzi**.“ Die Herren: Thim. Kovcsanyi v. Bereny,  
— Sera Kovcsanyi, von Szreny. — Joseph Vaplo, von St.  
Vadany. — Joseph Marsch, von Japbereny. — Franz Sabo,  
von Abony. — Mich. Tomafel, von Neubausel. — Ferdinand  
Koczis, von Kerestemet. — Paul Barabv, von Olgya.

Zum **weißen Schwan**.“ Die Herren: Joh. Battay,  
von M. Szepfi. — Joseph Daranyi, von Folegyhaza. — Lud.

Bajtk, Advokat. — Samuel Maduzsky, Defonom, von Gyony-  
gyo. — Johann Lafacs, Grundbesitzer, von Domacs. — Joh.  
Dizianky, Oberstuhlr., von Borslegyhdt. — Fr. Bernhardt,  
Bürgermeister, von Erlau. — Csicsmics, Beamter, von Jap-  
bereny. — Joseph Csemes, Arzt, von B. Gyarmat.

**Wasserstand der Donau am 11. Dezember.**  
8 Schuh 7 Zoll 0 Linien ober Null.

**Lotto-Ziehung.**

Wien: 79 37 71 68 41. } Nächste Ziehung ist am  
Prag: 23 67 66 8 38. } 17. Dezember 1851.  
Prag: 17 64 72 61 40. }  
Brünn: 37 5 31 67 28. } Nächste Ziehung ist am  
Kinz: 31 32 42 19 73. } 13. Dezember 1851.  
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 287.

**Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

12. Dezember 1851.

**Für Brust- und Lungenkrankte.**

**Essentia antiphtisica**

des Dr. Lobethal in Breslau ist bereits seit mehreren Jahren allein echt und unverfälscht zu  
haben, nebst Broschüre, worin die weitläufigsten Zeugnisse des besten Erfolges der Essentia  
vom Gyöngyöser städtischen Physikus Hrn. Dr. v. Horn er enthalten sind, bei

**Jos. Kocianovich.**  
Apotheker in Gyöngyös.

660—(1, 6)

Eine große Flasche 6 fl. 30 kr. C.M., eine kleine 3 fl. 30 kr. C.M.

**Schnecken und Caviar,**  
schwäbische,  Orsovaer,

sind so eben frisch angekommen, billigt zu haben in der Sp. zereihandlung zum „schwarzen  
Elephanten“ in Pest, Salvatorergasse. 670—(1, 3)

**Ärztliche Anzeige.**

Von zwei Doktoren der Medizin  
werden nach der neuesten und vielfach er-  
probten Heilart mittelst

**Elektro-Magnetismus:**

Rheuma, Nict, nervöse Leiden als: Lähmun-  
gen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskel-, Augen-  
lider; Krämpfe, Vertiganz, Gliederzittern, Mi-  
gräne; Gesichtsschmerz, Hüftweh, Rücken-  
schmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmer-  
zen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerhörigkeit  
und sonstige Ohrenleiden sicher und schmerz-  
los geheilt.

Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh  
und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag.

Wohnung: Windgasse Nr. 20, vis-à-vis  
dem Ohwald'schen Hause, 1. Stock rechts.  
(556) (2, 15)

**Syphilitische  
Krankheiten**

werden von  
**W. Herz,**

Doktor der Medizin, nach den  
**neuesten Grundsätzen**  
schnell und radikal geheilt.

Wohnung:  
Windgasse, im Marczibany-  
schen Hause,  
von 2 bis 3 Uhr.

(616) (6, 15)

**Ein junger Mann,**

mit guten Kenntnissen versehen, wünscht aus der Arithmetik, Geometrie, Geo-  
graphie, so wie auch aus den in der 3. Normal-Schule üblichen Gegenständen Unterricht zu  
erhalten, oder auch als Erzieher angestellt zu werden. — Nähere Auskunft erteilt Herr Stepb.  
Ganter, Mädchen-Lehrer in der Palatingasse Nr. 1. 668—(1, 2)

**Dienstgesuch.**

Ein besahrter Mann von der Handlung, von Niemanden abhängig, noch sehr regsam, der  
ungarischen und deutschen Sprache kundig, wünscht als Verschießer, Magazinier, Commissionär  
oder als Gehilfe zc. irgenbwo unterzukommen. Zu erfragen in der Porzellan- und Steingut-  
Niederlage in der Schlangengasse in Pest. 671—(1, 3)

**Bei Landerer und Heckenast in Pest**

ist erschienen und bei  
allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben:

**Mezei naptár.**

Gazdasági kalendárium, a nép használatul  
für das Schaltjahr

**1852.**

Preis in Umschlag geheftet 12 Kr. Conv.-Münze.

**Johann Wilner,**

Gelbgießer,

hat die Ehre, dem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er aus dem Pefale, wel-  
ches er früher inne hatte, ausgezogen, und in sein eigenes Haus Nr. 10 in der Kohlbackergasse  
überbesetzt ist. Indem er seinen geehrten Kunden für das ihm seit Jahren geschenkte Vertrauen  
den ergebensten Dank bringt, bittet er zugleich, ihm auch in der Folge mit ihren werthen Auf-  
trägen zu beehren und empfiehlt seine Erzeugnisse aller Gattungest

**Messing-Waaren,**

wovon besonders eine neue Art Messingleisen, zu deren Heizung über den ganzen Tag Kohlen  
um 3 Kr. C.M. hinreichen, ferner alle Gattungen Beschläge für Pferdegeschirre, so-  
wohl aus Paffong wie auch messingene schwarzlackirte, welche stets zu den billigsten Preisen bei  
ihm vorrätzig sind. 639—(5, 8)

**Ein junger Kalligraph hat die Ehre anzuzeigen,**  
daß er mit dem Unterrichte nach seiner ganz neu erfundenen Methode, wonach Jeder,  
Herren und Damen **in 10 Stunden**

die beste und leserlichste Schrift erhält, auch hier beginnt. Derselbe unterrichtet auch im Un-  
garischen — Gefällige Adressen übernimmt man: Königsgasse Nr. 33, Thür-Nr. 5  
661—(2, 3)

**An die verehrlichen Abnehmer**

**Belletr. Lesekabinets**

wovon nun bereits **500 Lieferungen** erschienen sind.

Die sorgfältigste Auswahl des Besten und Gelegentsten der französischen, engli-  
schen und schwedischen Belletristik, die Schnelligkeit, mit welcher die neuesten Werke  
gleich nach ihrer Erscheinung, in genauen Uebersetzungen geliefert werden, die dem  
Auge wohlthuende größere Schrift, das starke Maschinenpapier und der gute Druck,  
dazu der billige Pränumerationspreis haben dieser Romanfammlung den Vorzug vor  
allen ähnlichen Unternehmungen verschafft, und so wurde es durch die sich stets mehrende  
Theilnahme des Publikums möglich, bereits 500 Lieferungen erscheinen zu lassen. —  
Die P. T. Abonnenten werden gebeten, ihre noch rückständigen Lieferungen in Empfang  
zu nehmen. Von diesen fertigen XX Serien mit 500 Lieferungen fügen wir hier den  
Inhalt der XVII.—XX. Serie oder der Lieferungen 401—500 an, aus dem sich der  
innere Werth der Sammlung am Besten ersehen läßt:

**Belle Rose.** von Amadée Acharb. 4 Theile. 2 fl. C.M.

**Der Vormund,** Roman von E. Carlen. 6 Theile. 2 fl. 36 fr.

**Der arme Edelmann** von Hendrik Conscience. 24 fr. C.M.

**v. Lamartine. Der Steinmetz von Saint-Point.**  
24 fr. C.M.

**Der Roman aus dem Leben einer Frau.** Von  
Alexander Dumas Sohn. 4 Theile. 1 fl. 36 fr. C.M.

**Die Schöne mit der Maske.** Von Perrin. 36 fr. C.M.

**Sue G. Miß Marie oder die Erzieherin.** 2 Theile.  
48 fr. C.M.

**Gott lenkt!** Von Alexander Dumas. 7 Theile. 3 fl. C.M.

**Eine Laune einer großen Dame.** Von Marquis  
von Foudras. 3 Theile. 1 fl. 12 fr. C.M.

**Graf Leicester oder die Engländer in Holland.**  
Historischer Roman von Toussaint. 4 Theile. 1 fl. 36 fr. C.M.

**Die sieben Todsünden** von Eugen Sue. Sechste Abthei-  
lung: Der Geiz. 2 Theile. 36 fr. C.M.

**Die Ritter vom Landsknecht** von Marquis v. Fou-  
dras und Kav. v. Montepin. 8 Theile. 3 fl. 24 fr. C.M.

**Diana de Lys.** Von Alexander Dumas Sohn. 24 fr. C.M.

**Die Primadonna.** Von Wachenbusen. 2 Theile. 48 fr. C.M.

**Ferdinand Duplessis, Denkwürdigkeiten eines**

**Chemannes.** Geschichte dreier Frauen. Von Eugen Sue.  
2 Theile. 48 fr. C.M.

**Der irische Gil Blas.** Aus dem Englischen. 2 Theile. 48 fr. C.M.

Wir laden nun zur Pränumeration auf die Fortsetzung des Lesekabinets, nämlich  
die XXI. Serie in 25 Lieferungen 501—525 mit 4 fl. ein, welche bis zur Erschei-  
nung der Lieferung 515 offen bleibt, dann aber auf 5 fl. erhöht wird. Eine so wohlfeile An-  
schaffung findet aber nur bei wirklicher Vorauszahlung statt.  
Der Inhalt der XXI. Serie wird mit einigen der interessantesten Romane  
beginnen:

**Fürst Skopin Schuiski, oder Rußland zur Zeit**  
**des falschen Demetrius,** aus dem Russischen: wovon  
bereits alle 4 Theile erschienen und zu haben sind.

**Ferdinand Duplessis** von E. Sue, Fortsetzung und Schluß

**Der irische Gil Blas,** dritter und vierter Theil.

**Die Skalp-jäger.** Ein Abenteuerroman von Kapitän Mayne

Reid. Aus dem Englischen von Dr. Diezmann.

Auch sind bis Ende dieses Jahres im ersten Pränumerationspreis pr. 80 fl. halt  
100 fl. noch einige vollständige Exemplare der 500 Lieferungen zu haben.  
Wien, im November 1851.

**Hartleben's Verlagsexpedition.**

Auf obige Werke wird Pränumeration angenommen  
und sind die bereits erschienenen 500 Lieferungen vorrätzig in

**HARTLEBEN'S** Buchhandlung in

Pest. (654) (2, 3)